
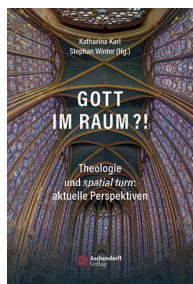


stattgefunden hatte, untersucht. In den rezeptionsästhetischen, theologischen und liturgiepraktischen Überlegungen wird durchweg deutlich, dass die Kirchenmusik beziehungsweise die musikalische Gestaltung der Gottesdienste ein zentraler Faktor für die subjektive Entscheidung der TeilnehmerInnen darstellt, ob ein Gottesdienst als gelungen und überzeugend bezeichnet wird. Kurzum: Kirchenmusik ist mehr als nur eine Dienerin der Liturgie. Kirchenmusik – so zeigt der Band deutlich – leistet einen zentralen und unauswechselbaren Beitrag zum Gelingen gottesdienstlichen Feierns, aber auch kirchlichen Wirkens in der Gesellschaft.

Eine interessante, kurzweilige und facettenreiche Lektüre, die auf der Grundlage theologischer Reflexion und empirischer Erhebung wichtige sowie wegweisende Impulse für Großgottesdienste der Zukunft gibt.

jw

 Katharina Karl /
Stephan Winter (Hrsg.):
Gott im Raum?! Theologie und spatial turn: aktuelle Perspektiven
Münster 2020,
Aschendorff-Verlag,
356 S., ISBN 978-3-402-24699-3, 48 €




Der vorliegende Band mit seinen 14 Beiträgen deutschsprachiger Theologinnen und Theologen präsentiert aktuelle Perspektiven, die das Verhältnis von Theologie und spatial turn, also dem seit den 1980er-Jahren eingesetzten wissenschaftlichen Interesse an Räumen und Orten, thematisieren. In ihrer Einleitung fragen die Herausgeber – die Pastoraltheologin Katharina Karl und der Liturgiewissenschaftler Stephan Winter – nach dem Verhältnis von Raum und Zeit sowie menschlicher Existenz unter der Perspektive christlichen Gottesglaubens. Wenngleich sich im gesamten Band kein Aufsatz dezidiert der Kirchenmusik und ihrer Bedeutung für die sakralen Räume widmet, so liefert die Lektüre des Bands dennoch hilfreiche und interessante Perspektiven und Impulse für die kirchenmusikalische Praxis. Die Frage, wie das Heilige

in einer spätmodernen Gesellschaft vermittelt, wie religiöse Bildungsprozesse angesichts von Pluralisierung auf der einen sowie Singularisierung auf der anderen Seite gelingen und wie pastorale Angebote und Optionen im 21. Jahrhundert genutzt werden können, müssen auch für die Kirchenmusik gestellt werden.

Die Tatsache, dass der Kirchenmusik nur indirekt Bedeutung für die Frage nach Gott im Raum zugesprochen wird, soll nicht als Manko, sondern vielmehr als Desiderat und Aufgabe zukünftiger theologischer, näherhin pastoral- und liturgiewissenschaftlicher sowie kirchenmusikalischer Reflektionen verstanden werden. Denn eines ist gewiss: Die Kirchenmusik, die Gott und sein Wort im Raum zum Klingen bringt, ist und bleibt für die Theologie und kirchliche Praxis ein Faktor, der nicht unterschätzt, geschweige denn übersehen werden darf. Ein vielseitiger Band mit interessanten Ansätzen und zahlreichen Anregungen für theologisches Denken und praktisches Tun einer Kirche, die im 21. Jahrhundert ihre Botschaft im Raum und in der Zeit vermitteln möchte.

jw


 Guido Fuchs:
Kleine Geschichte des schlechten Benehmens in der Kirche
Regensburg 2021,
Friedrich Pustet, 184 S.,
ISBN 978-3-7917-3246-6, 19,95 €



Der Würzburger Liturgiewissenschaftler Guido Fuchs kennt sich wie kaum ein anderer mit Brauchtum, liturgischen Riten und religiösen Traditionen aus. In seinem vorliegenden Büchlein nimmt er seine LeserInnen auf eine historische, heiter-amüsante und doch zugleich informative Reise durch die Kirchengeschichte mit. Im Fokus steht dabei das schlechte Benehmen in der Kirche. Fuchs berücksichtigt schriftliche und bildliche Quellen, Zeitungsberichte sowie Kommentare in den sozialen Netzwerken. Fuchs behandelt eine ganze Bandbreite von Fehlverhalten im Gottesdienst und Kirchenraum: Vom Einschlafen, der

unangemessenen Kleidung, dem lauten Reden, dem Messwein-Trinken und Rauchen der Messdiener, dem Schnupfen der Männer, dem Spucken und andere Verunreinigungen – unter anderem Erbrechen, Urinieren und vieles mehr – bis hin zum Mitführen von Tieren. Fuchs schildert in einer sehr zwanglosen und fesselnden Sprache, wer sich wann, wo und wie in der Kirche oder gar im Gottesdienst falsch verhielt. Dabei vergisst er auch OrganistInnen, KantorInnen und KirchenchorsängerInnen nicht, über deren mangelnde Disziplin und schlechtes Benehmen der römische Gesangslehrer Lauretus Jacovacci in einem Schreiben an die deutschen Bischöfe im Jahr 1870 klagte. Die Verbindung von Schulmeister- und Organistenstelle, welche vor allem auf dem Land bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil durchaus üblich war, führte nicht selten dazu, dass der Schulmeister auf dem »Orgelbock« an dem, was am Altar zelebriert wurde, nur wenig Interesse hatte, sondern eher mit Zeitunglesen und anderen Dingen beschäftigt war. Hier gibt es sicherlich noch wesentlich mehr Dinge, die unter schlechtem Benehmen summiert werden können, aber vielleicht ist es gut, dass manches auf der Empore bleibt, was dort geschieht.

jw

 Rainer Bayreuther:
Der Sound Gottes: Kirchenmusik neu denken
München 2021, Claudius Verlag, 240 S.,
ISBN 978-3-532-62859-1, 20 €



»Die Kirchenmusik ist zu einem Ohrensessel geworden, in dem man sehr weich und sehr tief sitzt.« Der Musikwissenschaftler Rainer Bayreuther beklagt nicht nur, dass »Bach, Bach und immer wieder Bach« gespielt oder nur »Lieder, Lieder, nichts als Lieder« gesungen werden, sondern dass eine Gottesbegegnung in der Kirchenmusik selten geschieht bzw. oft gar nicht vorgesehen ist – und trifft damit ins Schwarze. Institutionen befinden sich immer dann in einer Krise, wenn sie ihre Kernaufgaben

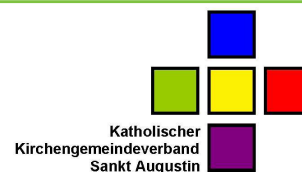
vernachlässigen und sich lieber mit anderen Dingen beschäftigen. Die vernachlässigte Kernaufgabe der Kirche fällt für Bayreuther mit der Kernaufgabe der Kirchenmusik zusammen, nämlich »dem göttlichen Geschehen eine Stätte zu bereiten«.

Bayreuthers Kritik ist fundamental, gelegentlich überzogen, aber immer originell und scharfsinnig. Er beklagt den »Wortschwall der Kirchenmusik«, die nur noch produktförmiger »Content« für gottesdienstliche »Slots« ist, kritisiert sowohl in der Theologie als auch in der Kirchenmusik das Überbetonen von anthropozentrischen (»Ego-Welle«), psychologischen (»Wellness-Kirche«), pädagogischen (»Unsinn des Erzählens«), ethischen (»Gutmenschentum«) und emotionalen (»Emo-Kitsch«) Aspekten, die lediglich zu einem »vermenschten Gott« und zu einer »vergotteten Humanität« führen. Aber so scharf und treffend Bayreuthers Kritikpunkte gefasst sind, so unbefriedigend sind seine kirchenmusikalischen Lösungsvorschläge. Dem zentralen Paradoxon, wie Gott gleichzeitig abwesend und allgegenwärtig sowie unverfügbar und verlässlich sein kann – wie das also ist mit dem Reich Gottes, das schon angebrochen, aber noch nicht vollendet ist – kann er sich nicht nähern, denn sein durch einen schlichten Wunderglauben erweiterter Naturalismus/Materialismus/Determinismus ist für diese mystischen Fragen kein geeignetes Denkwerkzeug.

Ein für das unbeeinflussbare göttliche Wirken offener Musiker, der nicht narzisstisch behauptet, den Heiligen Geist für sich gepachtet zu haben, der demselben aber auch etwas zutraut und für dessen feine Regungen beim Musizieren mit all seinen Sinnen, seinem Körper, aber auch seinen Gefühlen und seiner Rationalität offen ist, wäre dazu völlig ausreichend. So könnte sowohl bei der Interpretation von komponierten Werken als auch bei der Improvisation und bei jeder musikalischen Zwischenstufe bis hin zum schlichten »Sound« die von Bayreuther geforderte Option geschaffen werden, »dem göttlichen Geschehen eine Stätte zu bereiten«.

mu

Der kath. Kirchengemeindeverband
Sankt Augustin, Erzbistum Köln,
sucht **zum 01.02.2022** oder später einen



SEELSORGEBEREICHSMUSIKER (m/w/d)

in Vollzeit (39 Stunden/Woche)

Zum Seelsorgebereich (rd. 19.000 Katholiken) zählen 5 Pfarrkirchen und drei Filialkirchen.

Unter anderem stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Klais 1989, II/26, mechanisch
- Klais, 1930, II/22, elektrisch
- Klais, 1967, II/22, mechanisch

Die Stadt Sankt Augustin liegt in unmittelbarer Nähe zur Bundesstadt Bonn.

Ihre Aufgaben:

- Konzeption und Organisation der Kirchenmusik im Seelsorgebereich
- Zusammenarbeit mit den neun katholischen Kindertagesstätten im Seelsorgebereich
- Aufbau eines Jugendchors im Seelsorgebereich
- Erwachsenenchorarbeit
- Orgel- und Kantorendienste
- Pflege aller kirchenmusikalischen Epochen
- Aus- und Weiterbildung ehren- und nebenamtlicher Kirchenmusiker/-innen
- Mitarbeit im Team
- Zusammenarbeit mit dem Regionalkantor und der Seelsorgebereichsmusikerkonferenz

Ihr Profil:

- Bachelor oder vergleichbarer Abschluss (B-Examen) in Kirchenmusik
- Teamfähigkeit, Offenheit und Sensibilität im Umgang mit den Ihnen anvertrauten Menschen
- Kooperationsfähigkeit mit den Gruppen und Gremien der Gemeinden
- Zugehörigkeit zur katholischen Kirche

Wir bieten:

- Ein kollegiales und freundliches Arbeitsklima
- Bezahlung nach KAVO in Anlehnung an den TVÖD, Gruppe 11
- Kirchliche Zusatzversorgung zur Rentenversicherung
- Hilfe bei der Wohnungssuche

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, pfarramtliches Zeugnis) senden Sie bitte **bis zum 01.11.2021** an den

Verwaltungsleiter Andreas Ballhaus
Marienkirchstraße 8a
53757 Sankt Augustin

Mail: andreas.ballhaus@erzbistum-koeln.de, Tel. 02241/3980-30

Weitere Informationen erhalten Sie bei Pfarrvikar Gregor Platte,
Tel. 02241/1486069.

Anzeige